

Italienische Kaufleute in Stockheim

von Otfried Kies

Konfessionelle Verhältnisse

Das Klima im Zabergäu, außerhalb der Einflußsphäre der Ganerbschaft Bönningheim und außerhalb des Deutsch-Ordens-Gebiets von Stockheim, war nach der Reformation für Katholiken nicht besonders günstig. Im Herzogtum Württemberg galt die evangelische Staatsreligion, der sich Angehörige anderer Konfessionen insofern zu beugen hatten, als sie ihre Taufen und Beerdigungen durch den Geistlichen des Ortes vornehmen lassen mussten, an dem sich die Kasualien ereigneten; selbst der Besuch eigener Gottesdienste auswärts konnte ihnen streitig gemacht werden. Ehen und Taufen konnten an einem katholischen Ort vollzogen werden, wenn sich die Betroffenen in eigener Person zum Handlungsort begaben. In die Bürgerschaft württembergischer Dörfer oder Städte wurden sie nicht aufgenommen. Nur Bönningheim, weil es einen katholischen Lehensherren, das Kur-Erzbistum Mainz, und evangelische Lehensträger, die Ganerben, hatte, war - bei aller konfessionellen Eigenständigkeit - zu einer gewissen Neutralität verpflichtet.¹

Wie streng man war, zeigt der Visitationsbericht Dürrenzimmern 1654², wo man die Religionsausübung durch Katholiken und Reformierte diskutierte: 1. „Ob den Catholischen zu gestatten, daß sie an Sonn und Feiertagen usser den Stätten und Fleckhen, in ein Catholischen Ort, als zu Stocken, dahin sie ein halbe Stund oder mehr haben, in die Kürchen gehen, und den Calvinischen in ein Calvinischen Ort“ und 2.: „Wann ein Catholischer stürbt, ob man sein Leichnam soll folgen laßen, in ein Catholischen Ort zu begraben.“ Allerdings muss man hierbei berücksichtigen, dass der kurz vorher beendete Dreißigjährige Krieg die Fronten sehr verhärtet hatte!

Die italienischen Kaufleute

Da die Ausübung der Religion so erschwert wurde, war es für Katholiken nicht attraktiv, in Württemberg den dauernden Aufenthalt zu suchen. Besonders die im 18. Jahrhundert verstärkt zuziehenden Italiener, die nicht als Flüchtlinge kamen, die auf Vergelt's Gott angewiesen waren, sondern schnell eine führende Stellung im Handel einnahmen, war es von Bedeutung, eine neue Heimat zu finden, wo sie in der Religionsausübung nicht gehindert wurden.³ Neben der Ganerbschaft Bönningheim waren dies die deutschordischen Dörfer und Städte des Unterlandes. Noch heute tragen viele Unterländer Familien, zum Beispiel die Pecoroni aus Neckarsulm, einen italienischen Namen aus jener Zeit, und die Freiherren von Brentano in Frankfurt sind Nachfahren eines Bönningheimer Kaufmannsgeschlechts.

Die italienischen Kaufleute bedienten nicht bloß den Alltagsbedarf, den bisher schon die deutschen Krämer und Marktbeschicker befriedigten; sie hatten durch ihre Beziehungen nach dem Süden (und indirekt auch dem Orient) Waren im Angebot, die nur durch den Fernhandel erhältlich waren. Natürlich mussten sich

diese Kaufleute ebenfalls nach der örtlichen Nachfrage richten, aber die war gestiegen. Die „hohen Herrschaften“, ob die Ganerben in Bönningheim, die Amtleute auf Stocksberg oder die württembergischen Beamten (Oberamtleute, Geistliche Verwalter und Klosterhofmeister) in Güglingen, Brackenheim und Lauffen, brauchten Waren, zum Beispiel Gewürze oder Südfrüchte, die nur die Italiener liefern konnten.

Dabei war nicht nur an normalen Hausgebrauch gedacht. 1752 wurde in Hausen eine junge ledige Frau, die „schon vor 5 Jahr ein unehl. Kind gehabt“, verdächtigt, sie sei schwanger und habe „verdächtige Mittel gebraucht“, denn sie hatte für zwei Kreuzer Lorbeer beim Bönningheimer Kaufmann Jacob Morano durch ein Mädchen kaufen lassen und den Sud in dessen Gegenwart eingenommen.⁴ Der Abtreibungsversuch gelang nicht. Zitronen wiederum wurden nicht allein zu Speisen benötigt; seit dem 18. Jahrhundert erhielten bei Beerdigungen Leiche und Trauergäste Zitronen, die sie in den gefalteten Händen trugen - Symbol der bitteren Trauer und des unendlichen Leids. Als Friedrich Hölderlins Vater 1772 starb, gab man dafür zwei Gulden aus.⁵ Auch Justinus Kerner berichtet in seinem *Bilderbuch aus meiner Knabenzeit* vom Tode seines Großvaters Johann Friedrich Stockmayer: Sein Bruder sah ihn „in der Bahre, eingehüllt in das weiße Leinentuch, eine Zitrone in den gefalteten Händen“.

Italiener in Stockheim im 17. und 18. Jahrhundert

Im Zabergäu gewann wegen der religiösen Schwierigkeiten daher neben dem bönningheimischen Gebiet der deutschordische Flecken Stockheim eine wichtige Stellung für die Ansiedlung italienischer und savoyischer Einwanderer. Zwar ist ihre Zahl nicht zu vergleichen mit der in Bönningheim (das allerdings die Zahl der katholischen Einwohner auf drei Familien begrenzt hatte) und Neckarsulm, dennoch fällt sie im Zabergäu aus dem Rahmen. Die Herkunftsorte dieser Italiener lagen - sofern sie genannt wurden - zumeist in Savoyen und Norditalien, so Mailand; die südlichsten genannten Orte sind Lucca und Florenz. Ähnlich liegen die Dinge nach den Totenregistern von Bönningheim, wo zum Beispiel 1758 „aus Italien von Comer See, von Tremezze“, 1761 „von Rimella aus Italien“ genannt werden.

Im Ehebuch Stockheim finden sich 1640 *Franciscus Goll, Italus ex Civitate Lucca oriundus*⁶; 1666 *Daniel Maliart von Florenza à Rongado*; 1681 *Jacobus Plosser; Sohn Claudii Plossers, civis de Anthin aus Savoï*; 1686 *Joannes Peter Gellia, filius Jeremiae Gellia, civis Bergheimensis in Savoia*; 1697 *Joannes David Jammal, Italus*; 1757 *Dominicus Morano, viduus et mercator*⁸ in Eppingen, mit *domino Jacobo Morano, mercatore ex Bönningheim*⁹.

Im Totenbuch Stockheim wurden verzeichnet: 1635 *Georgius Weiss, Italus*; 1640 *Franciscus Goll, Italus*; 1684 *aliquis Italus nomine Franciscus N.*¹⁰; 1690 *Joannes David Magister Italus, Itali mercatoris famulus*¹¹; 1693 *Carolus Cinquinetto*, und *Guillmus Albogno, ambo Itali ex uno oppido* (beide Italiener aus einer Stadt); 1698 *Franciscus Rapi, Linzanicensis status Mediolanensis*¹²; 1701 *David Jacomal, Italus*; 1714 *Antonius Mayno, Italus, oriundus ex oppido Albeniâ Mediolanensis*

*Statûs*¹³; 1730 *Martinus Cordon, Italus et vagabundus* (Italiener und Landfahrer); 1733 *Antonius Biunto*; 1759 *infans Joannes Bernardus, Joannis B. Mutalli, Itali, modò in servitiis apud mercatorem Italum in Stuckgard*¹⁴; 1767 D: *Vincentius Conti, Italus mercator et civ[is] judic[ialis] huias*¹⁵.

Das erste in Stockheim getaufte italienische Kind war Nicolaus, der Sohn des *Nicolaus Raccus, Italus* 1601; der 1635 gestorbene Georg Weiß (wahrscheinlich ein eingedeutschter *Bianco* oder *Bianchi*), auch als „welsch“ bezeichnet, ließ 1612 und 1624 zwei Mädchen taufen, stand als *Georgius Weiss welsch* 1620 auch Pate. Ebenso 1678 *Jacobus Antoni Zell, Mediolanus ex valle Wieditz, parochia ad S. Sylvestrum domus*. 1683 ließ *Claudius Gaber ex Savoie* eine Tochter taufen. Paten waren 1685 *Maria Joanna, uxor Caroli Venino, mercatoris Heylbronnensis*; 1690 *Joanna Maria Judith Benigna, uxor D. Caroli Benigno [Benino] Mercatoris Heylbronnensis*¹⁶, 1711 *Maria Elisabetha, domini Joannis Bellino, mercatoris et civis Catholici in Bönigheim, uxor*; 1712 *Joannes Bellino Italus*; 1714 *Maria Elisabetha Bellino de Biningen, mercatrix Italiana*; 1715 *Laurentius Gavard Italus mercator*; 1719 *Joannes Bellino, mercator Italus in Bönigheim*; 1724 *Jacobus [Morano] Italus*.

Eine der ersten finanziellen Berührungen mit einem italienischen Kaufmann war nicht sehr befriedigend. Als am 4. Juli 1698, auf Erlaubnis des dortigen evangelischen Pfarrers, versehen mit allen Sterbesakramenten der in einem Wirtshaus des Mainzer Teils von Cleebrohn erkrankte *Petrus Italus, pharmacopola* (Kurfuscher oder Quacksalber) starb und auf dem Stockheimer Friedhof begraben wurde, vermerkte erbittert der Stockheimer Geistliche, dass er 19 fl der Kirche hinterlassen habe, die aber sein Bruder nicht auszahle, weshalb man ihn auf den Märkten der Umgebung mit Arrest beladen solle.¹⁷

Die italienischen Kaufleute von Stockheim

Schon der Blick in die Kirchenregister von Stockheim zeigt, dass als Berufsbezeichnung der Italiener häufig „mercator“ - Handelsmann erscheint. Die meisten waren wohl Wanderkrämer. Doch auf längere Dauer ließen sich fünf Italiener im 18. Jahrhundert als Ladenbesitzer in Stockheim nieder und nahmen das hiesige Bürgerrecht (als „civis huias“) an; mancher ein Gemeindeamt, so waren Gavard und Conti Gerichtsverwandte („cives judiciales“). Die Namen der Kaufleute waren Laurentius Gavard, Johannes Antonius Biunto, Giuseppe Antonio Maria Appiani, Vincentius Conti und Franciscus Antonius Fidelis Zannotta¹⁸.

Lorenz Gavard

Lorenzo Gavard erscheint zum ersten Mal in Stockheim als *Lorentz Gaber* bei seiner Eheschließung mit Maria Margaretha Dill von Neckarsulm am 18. Mai 1691.¹⁹ Schon 1683 hatte *Claudius Gaber ex Savoie* eine Tochter taufen lassen; vielleicht war er Lorenz' Vater. Anna Maria, „Claudii Gavar seel., eines gewesenen Savoyers, doch Burgers in Öffingen, ins Augspurger Bistumb gehörig“ heiratete 27.11.1703 in Haberschlacht Hannß Jerg Löbich, „welche vorher alß seine Magd impraegnirt worden von ihm“ und „nachdem sie ihre Vätterliche alß

Päpstische Religion verlassen, u: sich zu unserer Evangelischen Religion bekehrt, endlich desto williger von ihm ins conjugium angenommen worden.“²⁰) Das erste Kind wurde ihm am 11. April 1695 als *Laurentius Gaffar* getauft. 1706 ist er Pate als *Laurentius Cafard, mercator*; dann erscheint er 1713 als Ehezeuge Laurentius Gaffar, 1715 als Pate unter der Bezeichnung Laurentius Gavard Italus mercator, seine Frau häufig als Margaretha Gaffar(t)in, 1716 als Anna Maria Margaretha Gavardin, Laurentii Gavard uxor.²¹ Ein gleichnamiger Sohn starb am 30. Juli 1732 ledig als *ludi moderator huias* - hiesiger Schulmeister. Die Familie starb mit der Witwe des Paul Gavard 1776 im Ort aus. Zu Lorenz Gavards Zeit lebte auch ein deutscher Handelsmann im Ort, Hans Michael Graseck (verheiratet 1696, gestorben 1741).

Anton Biunto

In der Wirkenszeit des Gavard war kurzfristig ein weiterer italienischer Kaufmann in Stockheim verbürgert, Antonius Biunto oder Bionda. Am 31. Juli 1731 war er Trauzeuge bei Johann Martin Klein und Maria Magdalena Saupp als *Johannes Antonius Bionda, civis et mercator*. Er starb aber bereits am 4. Dezember 1733 mit 27 Jahren²². Seine Witwe Maria Eva heiratete am 25. Januar 1735 Franz Ignaz Schöberle von Neckarsulm.²³

Joseph Anton Maria Appiani

Auch Giuseppe Antonio Maria Appiani hat wohl nur kurze Zeit in Stockheim gelebt, da er bereits 30-jährig als *civis et mercator huias* am 31. Januar 1758 hier verstarb. *Joseph Antoni Maria Appiani, weyland Franz Appiani gewesten HandelsMann zu Rossissi in dem Mayenländischen und Maria Eva, dessen Ehefrau war in erster Ehe mit der Ehr- und Tugentsamen Jungfer Catharina, weyland H. Peter Engelhart, gewesten Burgers und Metzgers zu Neckersulm, und Barbaræ, dessen Ehefrauen seel., hinterlassene ehelichen Tochter* verheiratet gewesen; ihr (undatierter) Ehevertrag liegt, wie der der zweiten Ehe, im Archiv Stockheim. Des *Hochzeitlers* Vermögen bestand in 154 f Bargeld, *welche er würckl. vorgewiesen, die Braut besaß krafft des von Herrn Johann Henrich Engelhard, deren Pflegern, beygelegten Attestats in 2200 f an Capital und Barschafft, exclusive dessen so sich bey nechst stellender Pfleg Schluß Rechnung noch weiters ergeben mag.*²⁴

Da die Eheschließung nicht in Stockheim stattfand und diese erste Ehefrau nicht in Stockheim begraben wurde, ist Appiani wohl erst in der zweiten Ehe hierher gekommen. Der Eheeintrag vom 3. November 1757 in Stockheim lautet in Übersetzung: „Am 3. November wurden nach dreifacher Verkündigung im Sinne des Heiligsten Tridentinischen Konzils eingeseget in Massenbachhausen durch den hochzuverehrenden Herrn Johann Michel Schmiz, Herr Josephus Antonius Appiani, mein Pfarrkind, und die ehrsame Jungfrau Francisca Hörnsteinin von Biberach, nach Erhalt der von beiden Orten erteilten Erlaubnisscheine. Zeugen waren der Vater der Braut und Adam Schmidt, Schultheiß von Kirchhausen, und Franz Körner von Massenbachhausen.“²⁵

Die Braut, *Francisca, Hanns Georg Hirnsteins, Burgers zu Bieberach, und Magdalena, dessen Ehefrauen sel.*, eheliche Tochter, schloss ebenfalls mit ihm einen Ehevertrag ab. Danach betrug des Hochzeiter's Vermögen laut nachgesetzten Inventarii in 915 f - x, dahingegen der Hochzeiterin Heyrath Gut krafft ebenmäßig nachfolgendem Inventarii in 330 f - x ohne den Hausrath, welcher bey der Einlieferung taxiret werden solle. Das Inventarium über des Hochzeiter's Vermögen ergab 840 f an Kramwaaren, 75 f bey Franz Spüz Schmidt zu Neckersulm, krafft eigener Anzeig - Summa 915 f., das Inventarium über der Hochzeiterin Heyrathgut 300 f, bar Geld, verspricht der Hochzeiterin Vatter krafft Attestat von dem Amt Kirchhausen, 1 gerüstet Bett von Barchet, mit doppeltem Überzug und Vorhang, 1 Kleider Schranck mit 2 Flüglen, 1 Küchen Schranck, 1 birnbaumener Tisch, 2 eichene Stüel, 1 gehimmelte Bethstatt, 6 Tischtücher, 6 Handzwehlen.²⁶

Das zweite Eheglück hatte knapp drei Monate gedauert, als der Ehemann verstarb. Am 14. Februar 1758 wurde vor Amtmann Johannes Klamm, Schultheiß Holzmann und Gerichtschreiber Langbein Inventur und Abtheilung des Appiani'schen Vermögens erstellt. Dazu wurden die beede Handelsleuth, Herr Jacob Morano, und Herr Antoni DeLavo von Bönigheim zu unparteyischen Taxatoren, dann Herr Joh. Maria Comaßcha von Schweigern qua Mandatarium des Defuncti²⁷ in Itlaien (!) noch leben sollenden Mutter obrigkeitlich requirieret und constituiret in Beisein der Witwe, ihres Vaters Hans Georg Hirnstein, Schaffner in Kirchhausen, und ihres Beystandts Franz Carl Schöberlein beauftragt.

Die „Summa aller Kramwaaren“ betrug 1139 f 36 x 2 d 1 hlr; Appianis Fahrende Haabschafft war 1 silberne Sack Uhr mit silbernen Ketten 12 f, 1 Paar silberne Schuschnallen ad 5 Loth à 52 xr, 1 Paar silberne Hoßen Schnallen 1 1/2 Loth, 1 Paar silberne Hembder Knöpf, 1 silberbeschlagene Toback Pfeiffen, 12 f 33 bar in einen Dutten, 5 f 43 in der LadenKüsten, 1 Hirschfänger samt Kirppel, 1 Sack Terzroll, 1 kleiner Sack Spiegel, 287 Faß Reiffen verschiedener Gattung in Melchior Strauben Scheuren liegend, 1 groser Franckfurter Waaren Stibich²⁸ in Carl Schöberleins Scheuren, 2 Aymer 7 Eymmerle 1 1/2 Maß 175^{er} Wein à 13 f.

Seine Manns Kleidung war 1 alter ausgebuzter Castor Hut, 1 Roquelaure, 1 Paar lederne Sommer Handtschuch, ein halb gebildete Handzwehl, 1 Paar schwarze seiden Strümpff, 1 Paar silberfarben seidene etwas bessere Strümpff, 1 Par floret seidene alte Blau gestreifte do., 1 Paar schwarze wollen Winter Strümpff, 1 Paar schwarze halbdicke wollene Strümpff, 1 Paar rothe wollene do., 1 Paar mittel-mäßige halb Castor do., 1 Paar schwarz blischene alt Hoßen, 1 Paar abgetragener schwarzer bockfellener Hoßen, 1 Paar do, bessere, 1 Messing Pettschafft [Siegel], 2 neue Scapulier, das 1e mit Taffet, 1 kleiner neuer Haarbeutel, 1 Gros Roßenkranz mit silbernen Glauben, 10 mitlere weise Hals-Tücher, 1 ledernes Kammfutter, 1 altes Amulet, 1 franzöb. gebetbüchlein in Fontral Le Paradies, 5 alte teutsche und 1 welsche practic rechnung, 1 gut Manchetten Hembd, 1 altes do., 1 etwas besseres, 3 alte hänffene do., 1 Paar weise baumwollene Strümpff, 1 weise baumwollene Kappen, 1 alt do., 1 feiner neuer Hut, 1 Feder Meßer, 1 blauer Rock mit rothem Etamin gefüttert, nebst alten scharlachenen Camisol, 1 abge-

tragener grauer Rock und Camisol von Stordetuch, 1 grüner abgetragener Rock von Frieß mit einem alten tüchernen Camisol, 2 Paar gute Schu, 1 Paar alte, 1 Paar gute Stiefel, 1 Paar alte wollen Camaschen, 1 Taffet BrustDuch, 2 alte Schnupftücher, 1 schlechter kleiner Couffre, 2 Schnür schlechte Granaten, 1 Buch Maculatur Papier, 2 lb 6 Loth Hausblaßen, 200 Hering“ im Gesamtwert von 134 f 4 x 3 d. Die Summa deren activ Schulden betrug 220 f 10 x, das Summarum ganzen Vermögens 1547 f 51 x 1 d 1 hlr.²⁹

Aus dem Geschäftsbuch lassen sich die Geschäftsbeziehungen Appianis erkennen; allerdings sind Personen-, Ortsnamen und Warenbezeichnungen oft in eigenartiger Rechtschreibung gehalten. Es ist ein Gemisch aus (nicht immer richtigem) Italienisch und dem Hören nach geschriebenem Deutsch. Bei deutschen Silben, die mit h anfangen, hat er Schwierigkeiten, aus *Hemden Haften* werden *Emter afften*, aus *Baumhauer Bau Mauer*. Ortsnamen schreibt er mal nach dem (damaligen) Schriftgebrauch, zum Beispiel *Binigheim/Pinicheim* und *Neckarsulm*, dann wieder nach Gehör *Pinicha* und *Neckerschulm*. Berufe übersetzt er manchmal, so *Strern W[irt]*, dann auch wieder nicht, so *Osto della Stella*, *Borgameister* und *Podesta*; die Schulmeister nennt er *scolaria*, die Stadtschreiber *gramatica*. Seine eigenhändigen Aufschriebe verraten vieles über Sprachprobleme der damaligen Einwanderer.

Appianis Verbindlichkeiten betragen:

<i>Ignazi Baumhauer di Schwebisch [Gmünd], Helbrona</i>	31 f	7 x
<i>Domco Martin Brentano di Francof[urt]</i>	57 f	471(2 x
<i>Monsieur Luy Cochagin di Neckerschulm</i>	109 f	
<i>Hermann Dieterich Bruckmann & Vedoua in Heilbronn</i>	24 f	42 x
<i>Gio. Franco Gramatica di NeckerSchulm</i>	21 f	48
<i>Frantz Grivell (Griuell)</i>	50 f	
<i>Johann Nicolaus [...]</i>		
<i>Lorenzo Grosso di Camp in Francoft</i>	13 f	2 x
<i>Ignazi Baumhauer di Schwebisch Gemind</i>	105 f	47 x
<i>Johanes Baumeler di Norinbergo</i>	10 f	44 x
<i>Hartmann di Schmalkalder</i>	24 f	
<i>Johanes Baumler di Norimberg</i>	11 f	
<i>Macholi und Eberhardt di Helbrona</i>	14 f	
<i>Gotthard Christin Gotthold Leistner di Schunheyd di Sachson</i>	22 f	
<i>Gottfrid Berner di NeckerSchulm</i>	28 f	57 1/2 x
<i>Matheis Müller di Neckarsulm</i>	13 f	30 x
<i>Giacomo Batta Morano di Binigheim</i>	26 f	1 x
<i>Giacommo Batta Moranno in Pinicha</i>	54 f	35 x
<i>Vincenzo Conti</i>	191 f ⁸⁰ .	“

Die Rolle Frankfurts und Nürnbergs als Messeorte wird ebenfalls deutlich; und natürlich sind „Binigheim, Pinicha“ und Neckarsulm als nächste italienisch besiedelte Handelsorte erwähnt. Dass einige der Geschäftspartner reisende oder an mehreren Orten vertretene Kaufleute waren, zeigt sich an Ignaz Baumhauer aus Schwäbisch Gmünd, der auch in Heilbronn (Helbrona) handelte, an Hartmann von

Schmalkalden oder an den Brüdern Leistner aus „Schunheid di Sachson“, die am 13. April 1758 aus Schwäbisch Hall irrtümlich an „Monsieur, Monsieur Klam Baillif tres Merité presentement à Stocksberg im Beilsteiner Amt“, wegen ihrer Verbindlichkeiten einen Brief schrieben, der deshalb zuerst in Stocksberg im Amt Beilstein landete und erst am 5. Mai 1758 am hiesigen Bestimmungsort ankam. Darin teilen sie mit: „Hoch Edlen insonders Hochgeehrtester Herrn Amtmann. Ich bitte Ihre Hoch Edlen sie werden noch ein Verzug haben, weil mir bey der Gegend nicht sind und jetzo unmöglich ist, hien unter zu reisen, weil ich hierum haben mårde, und habe auch meine Bücher nicht bey mir, ich hoffe es wird Ihre Hoch Edlen auf 9 Tagen nicht ankommen, da werden mir auf die Heilbronner May: Meß³¹ kommen, da wollen mir bey Ihre Hoch Edlen erscheinen, Dero unter Empfehl. verharren, Meiner Hoch Edlen insonders hochgeehrtester Herrn Amtmann. Gotthard u. Christian Gotthold Leistner, Schw. Hall d. 13. April 1758.“³²

Appianis *Inventario di Noi Giuseppe Appiani & compagⁿⁱ* vom 20. August 1758³³ enthält auf über 10 Seiten das ganze Angebot dieses Händlers. Hier eine Auswahl - die in dieser Vielfalt allerdings heute kein Geschäft in einem Ort von der Größe Stockheims mehr bietet!

Da waren unter anderem Textilien: *fazoletti di setta, fazoleti di fille & bombasso, Seiden Grep, Glatta flor, Tella Soprasata, Tella nera, Schlechter³⁴ Largo, Barget Bianco, Barette di Bombaso Bianco, Calzettine picolle, Barette i Lanna, Staub Seiden Zeich, Calamino Rosso, Cipt Ritz, Baumuolen Flor, Gas Merlino nero, Englisch Flanello, Canaffas, ordinari Kellisch, Schortz Zeich, Wiffing rigato, Werchen Toch, Flechsen Toch.*

An allerlei Kurz- und Haushaltswaren führte er: *Bottoni di metalle, Ulmer Messer, Corde per filareli, Fibii, Hembter Schnalen, Mizen ochen, [H]Emter [H]afften, Gugalle, anelli, peineno Genepf di Camisa, Spechi Grandi, Gugielle di Fero, Ferzinte Nagel, Engelisch Zinn, Sagezi Grandi, Stachette Picolli per Scarpe, Seidene Schnir, Came Hor, Hauben Schnier, Hauben Bendel, Hertz Schnir, Blaten Litzen; dazu Drogen, Farben und Tinte: Aurum Borgumentum, Verdetto, Umbraun, Zinober specto, Bley Weiss, Creda rossa, Creda giosa, Dinten Poluera, Silber Glöt, Mening.*

Für allerlei verschiedene Zwecke verkaufte er: *Calfoniom, Curialli di Lagnio, Schmir, Creda Biancha, Candelle, Sapone, ober letter, olio oliva, olio lino, olio rappe, formagio Limborgo, Reffinat fino, aquavita. Genussmittel und feine Gewürze in seinem Angebot waren: Tabacco, Caffè Suriname, Caffè Barbone, Caffè Java, Noci Moscati, Garofani, Mandole, Zibebi, Corinta, Anis Prot, Thee Verdo, Thee Aissano, Thee Boii ordinario, Thee Pecho, Citronata, Safrano, Cannella Curta, Zelten, Hertz Zuchero & Zanzero. Der gesamte Warenbestand wurde auf 1227 Gulden angesetzt.*

Da es üblich war, anschreiben zu lassen, hatten seine Kunden, die auch aus Frauenzimmern, Gartach, Güglingen, Haberschlacht oder Niederhofen kamen, eine Menge auf dem Kerbholz. Allerdings fällt es nicht immer leicht zu verstehen, wen

Appiani meinte, wenn er schrieb: *Scolara di Haber Schlag, Marchs Giliar, Borgameister Ambts, Paolo Vist, Erech di Tud^o, Filippo Schinger, Sarto di qui Gottofrit, Figlio di Paol Vist, Johanes Rau, Schoch Osto, Scolaro Novo, Vedova Janin, Becharo, Caterina Vistin, Morgenstern, Schrack, Saupin, Serva del Hern Verdt di K. H., Casper Faler, Podesta di FrauZimer & Cugl., Podesta di H'sch., Serva del StrernW. presente, Osto della Stella, Ferdinat Kraus, Adam Mayer, Legniamaro, Joseph Kinder; Johanes Mozer di F. Z., Mateis Kubig, Pemellea, Moleta, Podesta di Nider offen, Machin, Lam Werdt di Gardi, Lorentz Otzman Sonadore, Scolaro di F. Z., Friderich Fain, Rasteter, Jerg Schrei, Jacob Frei, Molinaro Wadelich di Nideroffen, Jacob Springer, Mackin Fleeh Tochterin, Hausserin di Gardig, Jerig Frei, Prestinaro de qui, Patrona di Cossa, Marcantello di Gigenlingen, Josep Flech, Mateis Schrein, Casper Ancher, Heiligen Fleger, Michel Prestinaro, Feraro di qui.*

Appianis Gläubiger waren: *Morano di Pinicheim, Joseph Miler Botaro di Neckersch. per aquavita, Eredi di Carlli, BauMauer, Domenico Martin Brentano, Ludwig Cuochein, Lofft, ProchMann, Gramaticha, HartMann, Peimeler, Magolt und Gottardt.* Zusammen schuldete er rund ihnen 555 Gulden.

Die Eintreibung von Fremdschulden dauerte noch einige Jahre. So musste am 29. Dezember 1761 das Amt Gartach aufgefordert werden, *Dero Amts Untergebenen Andres Schütz alß appianischen Debitorem zu Zahlung der noch rückständigen 1 f 49 x anzuhalten.*³⁵ Erst 1762 wurde die Quittung des als *Herr Joh. Maria Comaßcha von Schweigern* bestellten Nachlassverwalters ausgestellt: „Das Unterschriebener vor viel tägliches Versaumnus und gethanen Gänge bey der Appianischen Laden Inventur und Taxation von dem Amt Stockßberg bar empfangen habe 6 f, bescheine Stockßberg den 24. Junii 1762, Angelo Maria Camesaska“³⁶.

Vinzens Conti

Appianis Nachfolger als Kaufmann in Stockheim wurde der bei seiner Eheschließung am 6. Februar 1759 in Wimmenthal mit Maria Anna Ochs aus Klepsau, deren Eltern nicht genannt werden, zum ersten Mal erwähnte Vincenzius Conti.³⁷ Dem Ehepaar blieben acht Jahre des Wirkens in Stockheim. Am 6. April 1767 findet sich der Sterbeeintrag des 51-Jährigen³⁸ und bereits am 25. April 1767 der seiner 42-jährigen Witwe.³⁹ Gerühmt wurde an dem Ehepaar die Wohltätigkeit gegenüber der Kirche und den Armen.

Franz Anton Fidelis Zanotta

Mit Franciscus Antonius Fidelis Zanotta, der 5. Oktober 1737 in Bönningheim als Sohn von Hr Franciscus Zanotta, Mercator Italus, uxor Maria Francisca, relig. pontif. geboren war, wurde die erste Generation der in Deutschland geborenen italienischen Kaufleute im Ort verbürgert. In Bönningheim kann man an einem Haus linker Hand, wenn man die Hauptstraße vom Marktplatz zum Schloss geht, den (vollen) Namen des Vaters Francesco Domenico Zanotta lesen.

Zanotta wies bei seinem Einbürgerungsgesuch den Mannrechtsbrief der Stadt Bönningheim vor (der hier als Muster eines solchen Dokuments vorgestellt werden soll): „*Wir Burgermeister und Gerichts der Churfürstl. Mayntzischen AmtsStadt Bönningheim, urkunden und bekennen hiermit, wie daß Franz Antonius Fidelis Zanotta uns in mehrerem schriftlich zu erkennen gegeben, daß derselbe gesonnen seye, sich in Stockheim Teutschordischer Herrschaft burgerlich einzulassen, zu dem Ende er dann ein beglaubtes Zeugnuß ehrlicher Geburth und Herkommens nöthig hätte, unter gehorsambster Ansuchung ihme darmit an Handen zu gehen. Wann wir nun in diesem seinem Gesuch uns so genaigt alß schuldig erkennen, alß bezeugen wir hiermit nach obhabenden Pflichten, daß ermeldter Franz Antoni Fidelis Zanotta, von weyl. Herrn Franciscus Zanotta geweßenen allhiesigen Handelßmann alß seinem Vatter seelig und Maria Francisca, deßen ehel. Haußfrauen, den 5. 8br. 1737 vermög producirten Taufscheins ehe- und ehrlich erzeuget und gebohren auch von männiglich davor erkant und geachtet, bei der Heiligen Taufe aber von Herrn Francisco Weis, Handelßmann in Heilbronn, Herrn Antonio Eccard, Staabs Schultheißen zu Sontheim, Herrn Joh. Baptista Brentano allhießigen Handelßmann, und Frau Anna Catharina Vatterin, geweßenen Burgermeisterin zu Groß Sachßenheim mit der christlichen Glaubens Bekantnuß vertreten worden. So lange derselbe nun sich dahier bei Uns aufgehalten, hat er sich solchergestalten wohl aufgeführt und betragen, daß wir ihme nichts anders alß alles Liebs und Guts nachzusagen und zu schreiben wissen, wobey wir noch ferners anzufügen haben, daß derselbe von aller Leib-Eigenschafft befreiet, somit alßo Burgerrecht suchen und annehmen kann, wo er will, wie dann auch deßen Vermögen præter propter in 850 f-- bestehet. Deßen zu wahren Urkund haben wir Gemeinder Stadt größeres Innsiegel öffentlich hievordrucken und dardurch gegenwärtiges Certificat corroboriren alßen. So geschehen und geben Bönningheim den 30^{ten} April &c. 1767. Sigillum attestatur Amtsburgermeister Mattheus Theiss.*“⁴⁰

Am 25. Mai 1767 traute der General des Predigerordens und Ex-Prior Pater Damian Burck in Wimpfen am Berg mit Genehmigung des Kirchhausener Pfarrers Joseph Herz den Stockheimer Neubürger Zanotta mit der Margaretha Roth aus Kirchhausen.⁴¹

Wie üblich schlossen beide einen Ehevertrag, der im Archiv Stockheim aufbewahrt wird: „*Im Nahmen der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit, Amen. Kund, offenbahr und zu wissen seye hiermit und in Crafft dieses jedermänniglichen, das auf heut zu End geseztem Dato zwischen dem ehrbaren jungen Gesellen Franz Anton Fidelis Zanota, weyl. des ehr- und vorgeachten Franz Zanota, gewesenen Handelsburgers zu Bönningheim, und Mariæ Franciscaë, dessen noch lebenden Ehefrauen ehelich erzeugten Sohn, an einem-, dann der ehr- und tugendsamen Jungfrauen Eva Margaretha Rothin, des ehrsamen hiesigen Burgers und Landreuthers Maximillian Roths, und Rosinaë, dessen ehelichen Hausfrauen ehelich erzeugten Tochter, am andern Theil, nicht nur eine christliche Eheverlöbniß eingegangen, sondern auch zu gehorsambster Befolgung deren hochherrschaftlichen Verordnungen und Verhütung hinkünftig entstehen könnender Stritt- und Mishelligkeiten, nachstehendes verabredet und beschlossen worden.*“

Die Verabredung betraf das Erbe der beiden, ohne besondere Feinheiten zu fordern. Das Vermögen des Ehemanns bestand laut *appendicirten gerichtlichen Attestats in 850 f præter propter*; das der Braut 487 f 40 x.⁴²

Das am 3. Mai 1767 von den beiden Eltern und *Joh. A.... Schmidt Schuldth., Jacob Muth des Gerichts, Johannes Muth auch des Gerichts, und Joseph Ignatii Groß Gerichtschreiber* erstellte *Inventarium oder Vermögens Specification* über der Ehr- und tugendsamen Jungfrau Eva Margaretha Rothin, des wohl achtbaren und bescheidenen Maximilian Rothen, burgerlichen Inwohner und Herrschafft. LandtReuther zu Kirchhaussen, und Rosinæ, dessen Hausfrauen, ehelichen erzeugten Tochter, als Hochzeitherin, mit Franz Anton Fidelis Zanota führt im Einzelnen auf: *Ahn baarem Geldt 400 f, ahn Mobilien und Effecten statt einer Kuhe an baarem Geldt 20 f, einen Hausrath vom Schreiner 26 f, ein gerüstes Beth mit doppeltem Überzug 25 f, einen Umbhang 4 f, ein gedruckte Bethziechen 2 f 30 x, ein Cöllnische Pfülbenziechen 50 x, zwey Cöllnische Küssenziechlein 40 x, ein Oberleiltuch mit Spitzen 1 f 15 x, Eins dito ohne Spitzen 1 f, drey flächserne TischTücher 2 f 30 x, ein werkenes dito 30 x, sechs flächserne HandTücher 2 f, eine KochPfannen 45 x, ein Schmalz Pfannen 10 x.* " Die Summa des gantz-beybringenden Vermögens war also 487 f 40 x.⁴³

In der 13 Jahre währenden Ehe starben dem Ehepaar fünf Kinder, von denen nur eines über einige Monate alt, nämlich 18 Jahre, wurde; vier weitere überlebten. Am 1. September 1780 wurde im Sterberegister Stockheim der Tod der Frau eingetragen: „Septemb. 1. obiit Eva Margaretha Zanota, conjugata civis hujas, Francisci Antonii, civis hujatis uxor, omnibus moribundorum sacramentis et generali absolutione munita, ætatis 34 ann[orum].“

Der Tod seiner Frau scheint den Witwer sehr erschüttert zu haben. Seine Geschäfte ließen nach; er geriet in Schulden, verscherbelte Kleidung und Hausrat und verließ schließlich seine vier bei den Großeltern in Kirchhausen lebenden Kinder. Am 5. Dezember 1782 war dem „Joseph Rösch ist von Amts wegen zu bedeuten, daß er alsobald all das jenige, was er von dem Zanotta an Kleidungen und Haußrath bekommen hat, bey willkürlich herrschafftlicher Straf herausgeben solle“, weil dadurch die übrigen Gläubiger zu Schaden gekommen wären; man sollte dieses aufnehmen, und „wann der Zanotta die Schlüssel zu seinem Hauß nicht gutwillig hergeben will, so ist solches durch den Schmitt, jedoch ohne Schaden, aufsperrn zu lassen, sodann alles noch darinen vorfindliche auf- und in Verwehr zu nehmen“. Von Zanotta verlangte man, dass „er bey seinen Bürgerpflichten angebe, was und an wen er an Kleidungen und Haußrath und auf was Art abgegeben habe“ und „von dem Zanotta unterschreiben zu lassen“. Sollte Zanotta sich weigern, so sei er alsbald in das *BurgerStüblein* einsperren zu lassen und dem Amt anzuzeigen.

Gleichzeitig schrieb Amtmann Lindner auf Stocksberg an den Stockheimer Schultheißen: „Da der Anzeig nach der Zanotta sein Haußgeräth aus dem Hauß schleppet und zum Theil auch schon verkauffet hat, und aus allen vorgebrachten Umständen nichts anderes zu glauben ist, alß daß derselbe sich auf- und davon

zu machen gesonnen seye, hingegen nicht allein gnädigste Herrschafft, sondern auch andere privat Personen vieles an ihne zu fordern haben, durch diese Verschleppung aber gefährdet werden, alß wird Schultheißen hiemit aufgetragen, alle in dem Zanottischen Hauß noch vorfindliche Geräthschafften in Beschlag- und Verwahr zu nehmen, auch dasjenige, was er in ein- oder anderes Hauß bereits verschleppt haben sollte, und hier noch befunden werden könnte, sich von denen Besitzern anzeigen und alsbald ausliefern zu lassen, wo aber solches in Güte nicht geschehen wollte, Gewalt anzulegen, und hinweg zu nehmen, so fort alles ad Inventarium zu bringen, und solches zu Amt einzuliefern. Gleichwie bey der Säumnuß Gefahr lauffet, so versiehet man sich von ihme Schultheißen des unverzüglichen und pflichtmäßigen Befolgs.“⁴⁴

Am 27. Juli 1783 schrieb Schultheiß Balthasar Kauffmann an „ein Hochfürstliches-TeutschMaisterisches Wohllöbliches OberAmt in Hornegg“ (Burg Horneck bei Gundelsheim): „Frantz Anton Zanota, welcher bereits schon vor $\frac{3}{4}$ Jahren sich von Stockheim hinweck begeben, und 4 unerzogene Kinder zu Kirchhausen hat sitzen lassen, auch von seinem Aufenthalt man nichts erfahren hat, und an dessen Widerkunfft sehr gezweifelt wird - so haben mich dessen Freund von Kirchhausen ersuchet, einem hochfürstlichen wohllöblichen Oberamt ihre Gesinnungen unterthänigst vorzustellen, ob es einem hochfürstlichen wohllöbl. Oberamt nicht genehmig were, dessen Behausung, Äcker, Weinberg und annoch überige Mobilien, durch öffentliche Verstaigerung zu verkauffen, da mit nach Abtheilung dessen Zanotischen Schulden disen Armen Kindern ein Noth Pfinig verbleibe möchte.“ Von dort kam am 29. Juli das *Resolutum* des Oberamtmanns Joseph Maria Marquard Roth Reichsfreyherr von Schreckenstein: „Wann das Amt Kirchhausen nach vernommener AmtsVogtey Stoxberg bemelte Versteigerung vor gut haltete, ist sie ohne Loßung zu veranstalten, von dem Kaufschilling die passiv-Schulden præviâ liquidatione zu berichtigen, das übrige aber gegen hinlängliche Sicherheit vor die Zanottische Kinder in Zins zu stellen.“⁴⁵ Damit war die Geschichte der Zanotta von Stockheim und die der italienischen Kaufleute unrühmlich beendet.

Schluss

Es kann von einer Tendenz des 17. und 18. Jahrhunderts gesprochen werden, dass italienische Kaufleute – ähnlich wie heute die Pizzeria- und Eislädenbesitzer – nach Deutschland kamen und ein reges Handelsnetz bildeten. In der Regel ließen sie sich in katholischen Orten nieder – weshalb sie in den Deutschordens-Besitzungen überall zu finden sind; doch, wie die später als Freiherren geadelten Brentano zeigen, die sich in Frankfurt niederließen, war in Großstädten mit intensivem Handels- und Messebetrieb auch für sie ein ungestörter Platz möglich. Für den Handel haben diese Italiener sicher eine große Bedeutung gehabt, weil sie mit ihren südländischen Beziehungen reichlich Waren liefern konnten, die vorher höchstens in kleinstem Maßstab zu kaufen waren.

Obwohl die Italiener in der ersten Generation sich häufig nur mit Landsleuten gesellschaftlich und ehelich einließen, zeigt sich, dass sie in der zweiten und dritten Generation schon „deutsch“ waren, also nicht außerhalb der deutschen Gesellschaft lebten und heirateten. Dennoch blieb der überörtliche Zusammenhalt noch längere Zeit erhalten, wie die Pateneinträge häufig belegen.

1 Vgl. Kies, Otfried, Das Verhältnis der Konfessionen im Ganerbiat Bönningheim vom 16. bis 18. Jahrhundert, in Ganerbenblätter Bönningheim 29. Jg., 2006; und Zeitschrift des Zabergäuvvereins Heft 3/4, Jg. 2006, Heft 1 und 2, Jg. 2007.

2 Hauptstaatsarchiv Stuttgart (HStAS) A 281 Bü 465, 1654 April 2.

3 Vereinzelte Italiener traten zur evangelischen Kirche über, so starb in Dürrenzimmern am 11. Juli 1688 Dominicus Pampin, „3 Stunden von Mantuâ in Italia, aus einem Dorff Pescolt gebürtig, Ao. 1651 ad fidem E[van]g[e]licam conversus, Burger allhier, seines Alters 73 Jahr“. Beim Tod seiner ersten Frau 1657 heißt es: „War ein fein weib“, eine katholische Herkunft wird nicht angegeben; die zweite Frau war aus Siglingen bei Möckmühl, also wohl evangelisch. Pampin war jedoch Bauer, nicht Handelsmann.

4 „vor 2 Cr. Lorbeer, welche sie am Mittwoch vor dem Gr. Donnerstag zu Bönningheim bey Jac. Morano, durch ein Schuler-Mägdlen Sib. Maisenhölderin, holen lassen, pulverisirt und Donnerstags darauf in ZwetschgenBrüh in Beyseyen des Mägd lens eingenommen.“ Pfarrarchiv (PfA) Hausen Kirchen-konventsprotokoll 1752 April 7.

5 Archiv Lauffen B 993 fol 652 ff. Der Verkäufer wird hier nicht genannt.

6 „F. G., Italiener, aus der Stadt Lucca gebürtig“.

7 „Bürger aus Anthin in Savoyen.“

8 „Bürger und Handelsmann“

9 „Herrn J. M., Kaufmann aus Bönningheim“.

10 „ein gewisser Italiener namens Francesco N.“

11 „Diener des italienischen Handelsmanns“.

12 „aus Linzani im Mailändischen Staat“

13 „gebürtig aus der Stadt Albenia im Mailändischen Staat“.

14 „Sohn Johann Bernhard des Johannes B. Mutalli, jetzt in Diensten bei einem italienischen Handelsmann in Stuttgart“.

15 „italienischer Handelsmann und Gerichtsverwandter in Stockheim“

16 Beim Abbruch des Klaraklosters in Heilbronn am 15. Mai 1889 wurde eine Gruft aufgedeckt, in der sich der Grabstein von 1693 des Carlo Venino, der eine „italienische Handlung“ gegründet hatte, befand. Sein Geschäftsnachfolger war ein Bianchi. Der Gleichnamige, der nach 1700 in Bönningheim erscheint, Sohn des Virgilio Venoni, „gewesenen Burgers und Steinhauers zu Belagio in Mailand“, könnte ein nachgezogener Neffe sein. S. Friedrich Dürr, Chronik der Stadt Heilbronn 741-1895, S. 462.

17 „Italus supradictus legavit Ecclesiæ nostræ 19 f., quos ipsius frater hæres non tradivit, qui cum adhuc mercaturam exercet piè in nostris nundinis est, iure obligari poterit arresto.“ - Der obengenannte Italiener hinterließ unserer Kirche 19 f., welche sein erbender Bruder nicht auslieferte, der, da er bis hierher seinen Handel treibt und zuweilen auf unseren Märkten ist, von Rechts wegen mit Arrest belegt werden könnte.“

18 In den Kirchenregistern erscheinen sie mit lateinischem, in eigenen Akten meist mit italienischem Namen.

19 Eheeintrag Stockheim 1691 : „Die 18. Maii copulatus est Lorentz Gaber, civis huius, cum pudica virgine Maria Margaretha Dillin, civis Nicrosulmensis. Testes fuerunt Hans Ville et Peter Possillio.“

20 PfA Haberschlacht Ehregister 1703.

21 uxor = Ehefrau. Gavards Sterbeeintrag Stockheim 04.05.1743 lautet: „sacramentis pœnitentiæ et eucharistiæ maturè munitus piè in Domino obiit Laurentius Gavarr, civis judicialis senior huius, ætatis suæ circ[iter] 80 annorum. R. I. P.“, der seiner Frau vom 30. Januar 1746 „omnibus Ecclesiæ sacramentis maturè munita piè in Domino obiit Margaretha, Laurentii Gavarr, civis judicialis p. m., relicta vidua, ætatis suæ circ[iter] 86 annorum. R. I. P.“

22 „4^{te} Decembris omnibus sacramentis ritè munitus in Domino obiit Antonius Biunto, mercator huius, ætatis suæ 27 annorum et trium mensium.“

- 23 Eheeintrag Stockheim 1735: „25. Januarii matrimonium iniit nobilis et perhonestus adolescens Franciscus Ignatius Schöberle, præclari domini Joannis Michaelis Schöberle, senatoris Nicrosulmensis, et Mariæ Franciscæ coniugis filius legitimus, cum perhonestâ Maria Eva, Antonii Biunda piè defuncti, relicta viduâ. Testes fuerunt Adamus Öxner et Franciscus Holzmann, cives huiates.“
- 24 AS (Archiv Stockheim) SA 684, ohne Datum.
- 25 „3. 9bris post trinam juxtâ mentem SS. Concilii Trid. denunciationem inthronizati sunt in Massenbachhaussen â plurimum reverendo domino Joanne Michaeli Schmis, D. Josephus Antonius Appiani, parochianus meus, et pudica virgo Francisca Hörnsteinin de Biberach, obtentis et datis ex utrâque parte litteris dimissorialibus. Testes fuère pater sponsæ, et Adamus Schmidt, scultetus de Kirchhausen, et Franciscus Körner de Massenbachhaussen, cum aliis.“
- 26 AS SA 684, 1757 Oktober 20.
- 27 „qua Mandatarium des Defuncti – als Bevollmächtigter des Verstorbenen“
- 28 Stippich - Warenfass (es war üblich, alle Waren zum sicheren Transport - selbst Bücher - im Fass zu befördern).
- 29 AS SA 678, 1758 Februar 14.
- 30 AS SA 678.
- 31 Interessant ist der Hinweis auf die Maimesse in Heilbronn; damals spielten solche Verkaufsmessen eine viel größere Rolle als heute, wo man Katalog, Internet und andere Möglichkeiten des Warenkaufs hat.
- 32 AS SA 400, Einzelne Akten, 1758 April 13.
- 33 AS SA 678, 1757 August 20.
- 34 schlecht bedeutet schlicht, einfach!
- 35 AS SA 400, 1761 Dezember 29.
- 36 AS SA 400, 1762 Juni 24.
- 37 Eheeintrag Stockheim 1759: „6. Februarii post trinam juxtâ mentem SS. Concilii Trid. denunciationem inthronizati sunt in Wimmenthal, Dioceseos Würceburgensis, ab admodum reverendo Patre Petro Häffner, professoris Schönthalensis et curato præfati Wimmenthal, perhonestus vir Vincentius Conti, mercator, parochianus huias, obtentis desuper litteris dimissorialibus, et pudica virgo Maria Anna Ochsin ex Klepsau oriunda, obtentis ibidem litteris dimissorialibus â proprio parrocho. Testes fuère Wendelinus Sebastianus Vetterle et Melchior Berninger, cives in Wimmenthal.“
- 38 „Aprilis 6. hora 4 matut[ina] obiit omnibus sacramentis ritè et 3tia vice munitus pientissime in Domino discretus D: Vincentius Conti, Italus mercator et civ[is] judic[ialis] huias. N. Benefactor paup[erum] et Ecclesiæ, ætat. 51 ann[orum] R. I. P.“
- 39 „Aprilis 25. hora 12ma matut[ina] obiit omnibus sacramentis ritè munita et optimè in divinam voluntatem resignata devotissima vidua Maria Anna Conti, D. Vincentii Conti conjux. Benefactor Ecclesiæ, æt. 42 ann[orum] R. I. P.“
- 40 AS SA 400, 1767 Mai 3.
- 41 Eheeintrag Stockheim 1767: „Anno domini 1767 Maius 25. Wimpinæ supra montem ad S. Crucem exhibita licentia â proprio parrocho rev. Josepho Herz, O. T. A., parrocho in Kirchhausen, novus hic civis et parochianus meus Franciscus Anton Fidelis Zannotta, et honest. v. Eva Margaretha Rothin, Kirchhusana, coram testibus honestibus civibus Joanne Michaeli Pfohe seniore, et Joanne Michaeli Pfohe juniore, inthronizati sunt ab Adm. rev. P. Damiano Burck, præd. general. et exPriore.“
- 42 AS SA 684, 1767 Mai 25.
- 43 AS SA 400, 1767 Mai 3.
- 44 AS SA 400, 1782 Dezember 5.
- 45 AS SA 400, 1783 Juli 27.